

Wöchentliches Anzeiger und Anzeiger

für Tündern



Verlagsort: Die Lehnspolizei Reichsstraße 90. — W. Reclamverlag 160 — B.
Regierungsannahme in der Reichsdruckerei dieses Blattes, Reichstraße 10,
bis 11 Uhr bis 9 Uhr. Briefe und sonstige Zuschriften
müssen am vorhergehenden Tage in untern Deckel sein.
Gesichtswort: 2 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: durch einen Postträger 680.00 RM.
von untern Deckel bis zum 1. März 700.00 RM.
Einzelschilling: 70.00 RM.
Verlagsort: Tündern und monatliche Bezüge werden dabei in der Reichsdruckerei, Reichstraße 10, durch einen Postträger und einen Briefkasten angenommen.

Amliches Verlagsunternehmen für die Stadt Tündern.

№ 38 | Sonnabend, den 31. März 1923 | 62. Jahrgang

Was gibt es Neues?

— Auf die Goldanleihe wurden nach amtlicher Mitteilung 100 Millionen Goldmark gezeichnet.
— Die Reichsregierung hat beschlossen, in dem der Reichstag eine Reichsfinanzreform zu beschließen und Deutschland vorgeschlagen wird, wird das Sollprogramm angedeutet.
— Der britische Unterstaatssekretär Mac Neill hat im Unterhaus über die Möglichkeiten einer Vermittlung Englands in der Wiederherstellung der Welt im Hinblick auf gesprochen.
— Auf der Pariser Konferenz zur Regelung der amerikanischen Bergbauangelegenheiten ist eine grundsätzliche Einigung erzielt worden.
— In Bezug auf die E. S. P. D. einen in Gruppen gegliederten Dringungsdiens am Parteigenossen zu erklären beschlossen und zwar im Sinne der Kommunisten.
— Die Offenburger Schulpolitik wurde von den Sozialisten angegriffen.

Die Karwoche.

Eine kurze Wochepause ist vor den Feiertagen eingetreten, eine Wüchse der neuen fröhlichen Wochen, die der unglücklichen erkrankten Reichsfinanzier und in den Händen und Stuttgart gehalten hat. In Paris hat man es nochmals in ungetriebener Weise erfahren, daß Deutschland an seiner Regierung der vorbestimmten Währung des Reichsgebietes selbst, daß es auf eine lange Anbahnung des Streites geht, ist und daß es seine Interaktion nicht wieder zu Verpflichtungen hergeben wird, die es nicht leisten kann. Die französischen Besten, die fortwährend behaupten, Deutschland müsse bald nachgeben, erklären sich über die Worte des Kaisers gewaltig. Parteien können sie aber mit neuen Vorwürfen über Verhandlungsverhältnisse. Was allem sieht man einsehen, daß die Verlegenheit Frankreichs und seiner Seite viel größer ist, als sie scheinen wollen; denn was regiert sie sich auf, wenn sie davon überzeugt sind, daß wir schließlich kein Bestehen können? Der Kaiserliche Anwalt ist es bei der Reichsregierung hat eben entschieden, wie der Reichsfinanzier den deutschen Interessen Ausdruck geben, die als Reaktion für die Zukunft dienen sollen. Damit ist vollständige Klarheit geschaffen worden.

Wie heute haben wir keine Garantie dafür, daß die Regierung in Paris auf ihre Anbahnung in gegen den Reichstag und verhängt hat. Die Regierung dieser Plätze wurde nicht, neue Vorwürfe berechnen. Diese erklären sich aus den Schwierigkeiten, die Frankreich aus den Kohlentransporten und den Eisenbahnverhältnissen im Ruhrgebiet und aus der Inflationssituation bei sich selbst im Hause erwachsen. Das Schicksal, das Poincaré neulich auf die schwarzen Trümpfer Frankreich gelangen hat, beneidlich, daß er nicht einmütig daran denkt, die Kulturstädte aus dem deutschen Bezirken zu entfernen, so daß wir uns wegen weiterer Anerkennung der deutschen Rechte erst recht können Selbständigungen hinzugeben brauchen.

Das Ultimatum, das an die Bevollmächtigten der Ruhrgebiete geschickt ist, damit sie sich den französischen Einmarsch und sonstigen Forderungen unterwerfen, läuft mit dem 1. April ab, und die Leiter der Bergwerke haben dann rigorose Maßnahmen zu erwarten, wenn General Degoutte Ernst macht. Er wird dann für diesen Fall nichts Anderes erleben, als was er schon bei den Belgieren, Eisenbahnen und Postbeamten erlebt hat. Das war kein Trost, sondern die gerechte Entlohnung über die wider uns verübten Verbrechen. Die Morde an den Ruhrgebiets, die Zwangsleistungen der Frauen und Kinder, die schändlichen Aufhänge und Ausweisungen werden nicht vergessen werden. Die Bergwerkseigenen nehmen noch kein Ende, dafür ist in die Beobachtung erfolgte Verhaftung des im Strafe bedürftigen deutschen Generals von Münder ein Beispiel. Die letzte Tage dauern zu Ehren der widerständigen Einmarsch. Sie stellen ein Strafregister der Franzosen gegen Menschen und Völkerrecht dar. Und es ist nicht zu erkennen, daß denjenigen Staaten, die sich als Mitschuldige fühlen, das Gewissen zu brennen beginnt.

In London hat es wieder eine große Parliamentsdebatte gegeben, in der von der Partei des früheren Ministerpräsidenten Lloyd George eine neue Vermittlungsdiene gemacht wurde, die neutrale Zone am Rhein zur „Sicherung Frankreichs“ zu verbreitern und dafür die fremden Truppen zurückzuführen. Lloyd George selbst hat sich für die Herabsetzung der Reparationslasten ins Zeug gelegt, aber es ist noch nicht zu erkennen, daß die Regierung Bonar Law wirklich ernsthaft gegen Paris auftritt wird.

Das Korps der britischen Minister des Innern Severing gegen die Deutschhässliche Prekariatpartei und das Ansehen der Kommunisten im

Ruhrgebiet haben dargelegt, daß bei uns im Innern weder noch nicht alles so stimmt, wie es sein soll. Die Schenkung sollte doch allen lebensfähigen Elementen dazuhilfen, daß wir anderes zu tun haben, als geschlossene Kreise zu vergrößern, die mühsam wieder zu einzeln sind, wenn sie sich einmal aufgelöst haben. Die Jüdischkeit ist ein unumfängliches Bild.

Das Wende der Reparationskommission.

Eine „theoretische“ Rechtsübernahme.
Die Aktion der Reparationskommission gegen die deutsche Goldanleihe ist nicht über eine Lendenanleihe Rechtsübernahme hinausgekommen. Die von der Reparationskommission der Reichsregierung überreichte Note hat folgenden Wortlaut:
„In Anbetracht der außerordentlichen Einnahmen, die das Reich sich durch die eben erfolgte Ausgabe einer Goldanleihe verschafft hat, erinnert die Reparationskommission die deutsche Regierung an die Bestimmungen des Artikels 235 des Versailler Vertrags. Da die deutsche Regierung geglaubt hat, um eine Ausnahme von diesem Artikel nicht nachsuchen zu müssen, sieht sich die Reparationskommission genötigt, sich — und gegenüber den Anleihegebern — ihre Rechte auf alle Mittel vorzubehalten, die vom Reich zur Deckung des Zinsendienstes und zur Rückzahlung der Kasse bestimmt werden können, besonders wenn diese außerordentlichen Einnahmen nicht zur Begleichung der Reparationsanforderungen verwendet werden.“
Die Note ist unterzeichnet von Barthou und Bradburn. Da besondere Einnahmequellen für den AnleiheDienst nicht in Anspruch genommen worden sind, ist die Rechtsübernahme der Reparationskommission rein theoretisch. Wenn es allein nach Frankreichs Willen gegangen wäre, so wäre sie vermutlich etwas anders ausgefallen. So aber war dieses Objekt der Reparationskommission nur ein Wende.

Zwei Ergebnisse der Goldanleihe.

Ueber das Zeichnungsergebnis der Goldanleihe wird von amtlicher Seite mitgeteilt:
Die auf die Dollarschuldenaufnahme des Deutschen Reiches eingegangenen Zeichnungen liegen zwar noch nicht sämtlich vor, doch ist bereits festzustellen, daß der von den Banken garantierte Betrag zur Hälfte gezeichnet worden ist. Gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Garantievertrag hat eine Auffüllung des Zeichnungsbetrages bis auf hundert Millionen Goldmark zu erfolgen. Das Resultat entspricht dem, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen erwartet werden durfte, und kann als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Ein vorläufiger Betrag (in Rubeln ausgedrückt) geht aus der Privatwirtschaft auf die Reichsbank über und kommt dem Zeichnungsfonds für die Westzone zu. In Verbindung mit den übrigen Maßnahmen der Reichsbank, besonders mit der inzwischen erfolgten Lebensunterstützung erheblicher Teile der Goldbesitzer nach dem Ausland, wird die Zeichnungssituation für die Westzone auf eine bedeutend breitere Grundlage als bisher gestellt, und Reichsbank und Reichsrentierung werden in die Lage versetzt, die Stellung kraftvoll fortzusetzen.

Eine deutsche Rechtsübernahme.

In einer der Rheinlandkommission durch den Reichsminister für Kohlen übermittelten Note legt die deutsche Regierung Rechtsübernahme gegen die Festsetzung und Erhebung der Kohlensteuer durch die Rheinlandkommission ein. Die Note macht dann Mitteilung von dem unterm 16. März von der deutschen Regierung ergangenen Verbot, an alle Reichsangehörigen, Steuern, Zölle, sonstige Abgaben oder Gebühren, oder Geldbeträge, die als Abgaben oder Gebühren von anderen als den nach den deutschen Vorschriften zuständigen Stellen gefordert werden, an einen Beauftragten einer fremden Macht oder an eine Kasse, die sich in ihrer Gewalt befindet, zu zahlen oder die Zahlung an eine fremde Macht anzunehmen.

Eine Andredatte im Unterhaus

England wartet ab.
An Stelle Lloyd Georges brachte im Unterhaus der Nationalliberaler Sir Edward Gigg die Anfrage zur Sprache. Er sagte, der britische Handel mit dem Kontinent könne nie wieder hergestellt werden, ehe die Ruhrbesetzung nicht beendet sei und eine neue Politik eingeschlagen werde. Deutschland habe die Bestimmungen des Versailler Vertrags erfüllt und sei jetzt völlig entlastet. Ueber die Reparationsfrage als solche gäbe es keine Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich, aber er glaube, daß die Reparationen gar nicht mehr der Mittelpunkt der französischen Politik seien. Frankreich verfolge vielmehr eine neue Politik.
An Stelle Lloyd Georges brachte im Unterhaus der Nationalliberaler Sir Edward Gigg die Anfrage zur Sprache. Er sagte, der britische Handel mit dem Kontinent könne nie wieder hergestellt werden, ehe die Ruhrbesetzung nicht beendet sei und eine neue Politik eingeschlagen werde. Deutschland habe die Bestimmungen des Versailler Vertrags erfüllt und sei jetzt völlig entlastet. Ueber die Reparationsfrage als solche gäbe es keine Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich, aber er glaube, daß die Reparationen gar nicht mehr der Mittelpunkt der französischen Politik seien. Frankreich verfolge vielmehr eine neue Politik.

Im weiteren Verlauf der Aussprache lenkte Mackenzie die Aufmerksamkeit auf die bemerkenswerten Erklärungen von Lloyd George vor dem Ausschuss des Reichstages des Reichstages. Er möge gerne wissen, ob Rosenbergs Ansicht der britischen Regierung und denen der anderen Mächte vorgelegt worden seien. Im Hinblick auf den Vorschlag einer Entlastung des Rheinlandes oder eines unbestimmten Gebietes in jener Gegend meinte er, Frankreich habe schon im Versailler Vertrag sehr angemessene Sicherheiten gegen künftige Gefahren von Deutschland erhalten.

Man hat Macdonald, der Führer der Arbeitpartei, wie auch den Gedanken zugeht, daß die Sicherung einer Fortsetzung dieses gemüthlichen Kampfes dulden werde, bis die eine oder die andere Partei unterliegen sei.

Die Regierungserklärung.
Für die Regierung antwortete an Stelle des erkrankten Ministerpräsidenten Bonar Law der Schatzkanzler Bradburn. Er erklärte, in den letzten beiden Monaten habe eine tiefe Meinungsverschiedenheit zwischen England und seinen Alliierten bestanden hinsichtlich der eingeschlagenen Politik gegen Deutschland. Im Augenblick hätten sich die Franzosen ebenfalls unerbittlich unerbittlich erklärt, eine Interaktion irgendwelcher Art anzunehmen. Diese intransigente Haltung der Franzosen und eines Teiles ihrer Alliierten, die mit ihnen gabelten, habe bisher vielen der Methoden, die in gewöhnlichen Zeiten zu einer Einigung führen können, Takt und Zurückgefallen. Zu Macdonalds Bestürzung, daß dieser Kampf nicht enden werde, sei nicht eine Partei gefolgt sei, meinte Bradburn, ein solches Ende würde für Europa und die Welt verhängnisvoll werden. Er glaube, die Lage in Europa sei heute fast genau ähnlich der Englands am Anfang des sehr frühen und ausgehenden Streites. Auch bei einem solchen Streit führte verfehltes Einfretreten zu Unheil.
Er glaube, der Augenblick würde kommen, wo Englands Dienste für seine Alliierten und für Deutschland von unerschütterbarem Wert sein werden. Wir hoffen, daß diese Zeit bald kommen wird, wo wir das tun können, und wir sind sehr überzeugt, daß wir dieses und besonders in den letzten Wochen den einzigen Weg verfolgen haben, den England einschlagen konnte. Wir haben Vertrauen und Fremdschaft zu unseren Alliierten, und ich glaube, wir werden von Deutschland wieder als ehrlicher Unterhändler angenommen werden, wenn die Zeit kommt. Wir haben heute diesen Vorteil, und ich sehe in diesem Augenblick nichts, was uns veranlassen könnte, von dem bisher eingeschlagenen Pfade abzugehen.

Die Note über die Rede v. Rosenbergs.

Unterstaatssekretär Mac Neill erklärte über die Rede des Reichsministers des Innern v. Rosenbergs, der Vorschlag, daß ein Ausschuss von internationalen Wirtschaftlern den Reparationsbetrag festlegen solle, wäre tatsächlich derselbe Vorschlag, den zugleich von einigen Monaten in Amerika gemacht wurde. Es möge aber eine sehr wichtige Einschränkung dem Vorschlag beigefügt werden, denn die deutsche Regierung habe ausdrücklich erklärt, daß die Vorbedingung für ein bestimmtes Vorgehen die vollständige Räumung des Ruhrgebietes durch die Franzosen sein müsse. Nebenher möchte jedoch, daß Frankreich nicht die letzte Pflicht einer vollständigen Räumung des Ruhrgebietes als Vorbedingung für eine Erörterung der Reparationsfrage habe. Daher wäre in der Rede v. Rosenbergs in feiner Weise irgendein Fortschritt zu erblicken. Es wäre ganz richtig, daß die englische Regierung wüßte, daß ein solcher Vorschlag wahrscheinlich von der deutschen Regierung gemacht werden würde. Diese würde dann benachteiligt werden, daß, wenn der Vorschlag nicht ein gut Teil weiter gehe als der festgesetzte, die englische Regierung den Vorschlag nicht für sehr fruchtbar oder gewinnbringend für den gegenwärtigen Augenblick habe.

Fort mit unerfüllbaren Diffaten!

Neue Ministererklärungen.
Den offiziellen Erklärungen des Reichsfinanziers in München und Stuttgart und des Reichsaussenministers im ungewöhnlichen Ausschuss des Reichstages sind mehrere Ministeränderungen gefolgt, in denen der Standpunkt der Regierung zur Ruhrfrage dargelegt wurde. So empfing der Reichsminister des Innern v. Rosenbergs vor einigen Tagen den Berliner Vertreter der Dörschdorfer Nachrichten und Essener Allgemeinen Zeitung und machte ihm einige Ausführungen über die Ziele des Abwehrkampfes an der Ruhr. Er erklärte dabei u. a.:
Ich hoffe, daß das Ultimatum eines glänzlich abgeschlossenen Abwehrkampfes an der Ruhr das sein wird, daß wir aus dieser Periode der Diffidat herauskommen, und daß an die Stelle der Dringlichen Reparationsleistungen

Die für die Zeit vom 26. März bis 1. April d. J. ausgesetzene Preismarken mit dem Schwarz aufgedruckten „D“ verlieren am 1. April ihre Gültigkeit.
Nach diesem Tage dürfen die Händler und Mehlgändler diese Marken nicht mehr annehmen.
Die Händler und Mehlgändler haben diese Marken bis spätestens Mittwoch, den 4. April bei der Getreide- und Mehlstelle abzuliefern. Die Händler und Mehlgändler werden ausdrücklich darauf hingewiesen, verfallene Marken nicht mehr anzunehmen, da hierfür Mehl nicht mehr vorausgibt wird.

Weissenfels, den 29. März 1923.
Der Vorsitzende des Preisausschusses.
Getreide- und Mehlstelle.

Betrifft: Prämie für das Auslehren taubstummer Lehrlinge.

Die Prämie für das Auslehren taubstummer Lehrlinge ist mit Wirkung vom 1. Januar d. J. ab auf 3 000 Mk. erhöht worden.

Weissenfels, den 26. März 1923.
R. W. 274. **Der Landrat.**

Die von den städtischen Körperschaften beschlossene Erhebung einer Nachtragsschuldenlage von 50 000 $\frac{1}{2}$ Grunds., 3 500 $\frac{1}{2}$ S. Bonds, 3 600 $\frac{1}{2}$ S. Gemeindef., Klasse III und VI, 4 200 $\frac{1}{2}$ S. Gemeinde-, Klasse I und II und 2 000 $\frac{1}{2}$ S. Verkehrssteuer hat die erforderliche Zustimmung des Bezirksausschusses gefunden. Dies wird hiermit mit der Aufforderung bekannt gemacht, die sofort fälligen Steuern bis zum 14. April d. J. bei der Stadtkasse hierseits einzuzahlen. Zu zahlen ist der in Spalte 4 des in Händen der Steuerpflichtigen befindlichen Steuerzettels für das Rechnungsjahr 1922 genannte Betrag. Dieser Steuerzettel ist bei der Zahlung vorzulegen. Unterbleibt die Vorlegung, wird für die erforderlich werdende neue Ausfertigung des Steuerzettels eine Gebühr von 100 Mark erhoben.

Leuchtern, den 23. März 1923.
Die Polizeiverwaltung. Schillen.

Wie in fast allen Städten hat sich auch hier eine Preisprüfungskommission gebildet, deren hauptsächlichste Aufgabe es ist, den Wucher zu bekämpfen. Die Mitglieder derselben sind im Besitze eines mit Unterschrift und Siegel der Polizeiverwaltung versehenen Ausweises. Die Geschäftsfleuten werden ersucht, den Mitgliedern der Preisprüfungskommission, die sich durch den vorerwähnten Ausweis legitimieren, bereitwillig Auskunft unter Vorlage der Unterlagen über Einsätze und Verkauf etc. zu erteilen.

Leuchtern, den 31. März 1923.
Der Magistrat. Schillen.

Der Jagdverteilungsplan liegt vom 5. April 1923 zwei Wochen lang im Stadtssekretariat zur Einsichtnahme aus. Gegen den Verteilungsplan ist binnen 2 Wochen nach Beendigung der Ansetzung Einspruch bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher zulässig.

Leuchtern, den 31. März 1923.
Der Jagdvorsteher. Schillen, Bürgermeister.

Die schönste Zierde!

Ein schönes, volles Haar erhält man durch **Lippolds orientalische Haarwuchs-Creme**. Sie verhindert sofort den Ausfall der Haare, befeuchtet Schuppen und Schinnen und fördert den Haarwuchs rasch. Bestes Haarpflegemittel.
Allein-Verkauf H. Pöhlle, Centraldrogerie.

Meiner werthen Rundschaff von Stadt und Land zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein
Schneidergeschäft
von Steinweg 2 nach **Horstmannstr. 7 I** verlegt habe.
Willi Weber.

Mehrere Waggons
Speisekartoffeln
aus Sandboden
in den nächsten Tagen eintreffend.
Preis pro Zentner 2800 M.
Paul Friedrich, Leuchtern.

Naumann und Brennabor
Fahräder
sind erstklassig und unverwundlich.
Vertreter: **Rob. Gähler.**
Eigene moderne Reparaturwerkstatt.

Geschäftspapier
empfiehlt billigt
Papierhandlung O. Lieferenz.

Lichtspiele Weiße Wand

Montag, den 2. Osterfeiertag u. Dienstag den 3. April vollständig neues Programm.

Der 2. größte Albertinifilm
Luciano Albertini!
Sansone in der Schlinge des Satans.

Ferner **Reinhold Schünzel, Kurt Platen und Hedda Vernon in**
Seine Beichte.
Bekanntnisse eines Lebemanns.
Vorführung 6 u. 8.30

Gasthof Bonau.

Zu dem am 2. Osterfeiertag stattfindenden

BALL

ladet freundlich ein **der Wirt, G. Röder.**

Gasthof Runthal.

Sonntag, den 1. April (1. Osterfeiertag)
großer humoristischer
Theaterabend.
Ausgeföhrt vom **1. Ab. Singsverein Gröben-Runthal.**
Wozu ergebenst einladen
der Vorstand, **der Wirt.**
Kaffeeöffnung 6 Uhr. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
2. Osterfeiertag
feiner Hausball.
Wozu freundlich einladet **der Wirt.**
Anfang 4 Uhr.



Sportplatz Grlen.

Montag, den 2. Osterfeiertag nachm. 3 Uhr
stehen sich im Freundschaftsspiel gegenüber:
Freie Turnerschaft Berlin-Lichtenberg-Friedrichsfelde (Sonderklasse)
(bisheriger Meister im Bezirk 4, Kreis 1)
gegen
Spielvereinigung Leuchtern (Sonderklasse).
Der Spielausschuss.

Lichtspiele Gasthof Gröben.

Sonntag den 1. Osterfeiertag.
Auf vielseitigen Wunsch.

Der Liebesrausch

Eine Wilderer-Tragödie in 6 Akten.
Inmitten der herrlichen Naturgenüsse der bayerischen Alpen spielt diese wichtige und packende Tragödie. Das Leben des künftigen Bergvolkes spiegelt sich in überaus lebendiger Naturanschauung in diesem alpinen Stofflied wieder. Abenteuerliche Fahrten verwegener Wilderer und deren erbitterte Kämpfe mit den Hochalpen, der so lange unaufgelöste Mord, die freudigen Erpressungen der Wälfers, die alles überwindende Liebe der prächtigen Bauerntochter und viele andere halten das Interesse des Zuschauers bis zum Schluß in feberhafter Spannung.
Dazu ein beachtliches Programm
Hausfreund A. D.
in 3 langen Akten.
Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr **Kindvorstellung.**
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr für Erwachsene.
Am zahlreichsten Besuch bittet **der Bräuer.**
2. Feiertag
grosser Ball.

Der Zi-Druck-Halbschuh

ist für Frühjahr und Sommer
der elegante Strassenschuh!

Besichtigen Sie vor Ihrem Einkauf meine Schaufenster und prüfen Sie genau die von mir geführten **anerkannten Qualitätsfabrikate.** Sie werden alsdann immer feststellen müssen, dass die Preisdifferenzen zwischen guten und minderwertigen Schuhen nur kleine sind.

Der Preis zeigt nicht, dass die Ware billig ist, aber die Ware zeigt später, dass der Preis billig war.

In meinem Schaufenster finden Sie ein Preisverzeichnis, worin die früheren Preise und die jetzigen abgebaute Preise genau verzeichnet sind. Die Preisänderungen in Salamander-Schuhwaren vollziehen sich unter vollster Kontrolle der Öffentlichkeit.

Damit sich nun Jedermann einen wirklich guten Schuh kaufen kann, gewähre ich Zahlungsleichterung durch Anzahlung
Großte Auswahl in allen gangbaren Schuhwaren.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Salamander-Schuhhaus
Rud. Ziegler Nachf. lh. Curt Schlag.

Grüner Baum :: Leuchtern.

2. Osterfeiertag
BALL.
Anfang 6 Uhr.
C. Müller.

Tische, Stühle, Gartenmöbel verkauft nach den Feiertagen
Norddeutscher Hof.

Kreisarbeitsnachweis

Leuchtern.

Ämtliche Meldestelle für alle offene Stellen.
Geschäftszeit werktäglich von 8 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr.
Gesucht werden:
2 Dienstmädchen, Mäde, Köche, alleinstehender Mann in die Landwirtschaft, 1 nicht zu junges Dienstmädchen nach Osterfeld, 1 Stubenmädchen, 1 Küchenmädchen, Aufwartungen.
Stellen suchen:
1 Oherjunge in die Landwirtschaft und einer als Schuhmacher oder Schneiderlehrling, 2 Dienstmädchen und 2 Köche ins Haus, Schlosser, Tischler, Zimmerleute, Maurer.

Zur Anfertigung aller vorkommenden
Herrenkleider sowie Damenmäntel u. Kostüme
empfiehlt sich
Richard Schmidt, Gröben Nr. 8.

Zum Quartalswechsel sind **eingetroffen die gebräuchlichsten Geschäftsbücher** und werde diese immer am Lager führen. Alle anderen **Linaturen und Bücher** werden prompt geliefert. Preise und Muster können Sie einsehen.

Habe die Vertretung der Geschäftsbücherfabr. **Edler & Kriche, Hannover** übernommen und bin dadurch in der Lage jedes Gewünschte schnellstens zu liefern.

Papierhandlung O. Lieferenz.

C. Generalsversammlung.
 am Sonnabend, den
 31. März abends 8 Uhr
 im Katerkeller.
 Tagesordnung:
 1. Jahresbericht. 2. Prü-
 fung der Bücher und Ent-
 scheidung des Kassierers. 3. Wahl
 des Vorstandes. 4. Erhöhung
 der Beiträge. 5. Ballotage. 6.
 Beschlüsse.

Zahlreiches Erscheinen er-
 beten. **Der Vorstand**

Eine **Dünger**
 Zuhre
 gegen etwas Stroh hat abzugeben
 Sieblung, **Flumenstr. 4.**

2 sechs Wochen alte
Ferkel
 verkauft
Schorlauststr. 7. p.

Metallbetten
 Stahlmattwagen, Kinderbetten,
 div. an Preis, Kat. 99 G. frei,
 Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Jung. Schäferhund
 4 Monate alt, zu verkaufen
Gröben Nr. 8.

Wir haben unseren Betrieb eröffnet und
 liefern

Sauerstoff
 mittelst unserer Lastautos
 frei Verbrauchsstätte und per Bahn.

Bestellungen werden auch telefonisch unter
 unserer Nummer 280 Amt Teuchern entgegen-
 genommen.

Sauerstoffwerke Werschen
 Aktiengesellschaft.

Hotel zum Löwen.
 1. Osterfeiertag Sonntag, d. 1. April
 grosses
Extrakonzert
 der hiesigen Stadtkapelle.
 Unter persönlicher Leitung
 des Herrn Musik-Direktors E. Hüttenrauch.
 Anfang abends 7/8 Uhr

Nach dem Konzert
gross. Dielenbetrieb
 mit
Künstlerkonzert.

Löwen-Diele

Hotel z. Löwen.
 1. Osterfeiertag (Sonntag, den 1. April)
 Auf vielseitigen Wunsch

gr. Fröhschoppenkonzert.
 Für Speisen und Getränke ist reichlich Sorge
 getragen.

**f. Speckkuchen, Fleischbrühe,
 Pastetchen.**
 Schaltheis, Patzenhofer-Pilsner.
 Kulmbacher Dunkel.

Um gütigen Zuspruch bittet **Fr. Wentzke.**
 Nur 1. Osterfeiertag.

Löwen - Diele
 (Hotel z. Löwen).

2. Osterfeiertag von 6 Uhr an
Künstler - Konzert.
 Für reichhaltige Speisen und Getränke ist
 bestens gesorgt.
Fr. Wentzke.

Kontorartikel
 liefert zu mäßigen Preisen
Papierhdl. O. Liefrenz.

Conditorei u. Café
 von
Bruno Willhardt

empfiehlt an beiden Feiertagen:
Große Auswahl in Torten u. Gebäck
 als: **Nuß-, Schokoladen-, Stefanitorte,
 Bismarckeiche usw.**
**Vanille- und Erdbeereis,
 Eisschokolade, Eiskaffee,**
 Anstich von echt Bayrisch.

Conditorei und Café : : : H. Sachse.
 Am 1 und 2. Osterfeiertag
 von 4 Uhr nachmittags
Künstlerkonzert.
 = Eis = Eiskaffee = Eisschokolade =
 versch. div. Getränke und Torten.
 Um gütigen Zuspruch bittet
H. Sachse.

Statt Karten!
Hilda Hirsch
Alfred Stockhinger
 Verlobte. Lobjün.
 Runthal Ostern 1923.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag findet im Gasthof
 zum „Grünen Baum“, ein
großer Operettenabend
 statt. Zur Aufführung gelangt
Verliebte Leute
 Operette in 3 Akten von Georg Meile.
 Verfasser u. Komponist v. „Wingertlel“
 Unter persönlicher Leitung und Musik des Dirigenten Walter
 Deitmar, Weipertels. Anfang abends 7 1/2 Uhr.

Ball findet nicht statt.
 Karten im Vorverkauf bei Herrn Paul Taubert, Zeiher-
 straße und Albin Schirmer, Bergstraße.
 Es laden freundlichst ein
 der Arb.-Ges.-Verein, der Wirt.

Hotelz. Löwen.
 2. Osterfeiertag Montag, d. 2. April
Elite-Ball.
 Anfang 6 Uhr.
 Um gütigen Zuspruch bittet **Fr. Wentzke.**

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur
 Konfirmation unserer Tochter
MARGARETE
 danken herzlichst
Walter Haase u. Frau.
 Palmarum 1923.

Achtung.
 Bergapfe während der Feiertage schon
 längst gelagerten
ff. Gürth-Bock!
 und laden hierzu freundlichst ein **Emil Angermann.**

Oberwerschen
 „Gasthof zur Hoffnung.“
Zur Ballmusik
 am 2. Osterfeiertag von 4 Uhr an
 ladet freundlichst ein **S. Jausch.**

Hanne Uhlig
Artur Schöpke
 grüssen als Verlobte
 zugleich im Namen beider Eltern.
 Chemnitz i. S. Teuchern
 Stift-Str. 10. Markt 20.
 Ostern 1923.

**Jugend - Werbe-
 Sport - Woche**
 Sonntag, den 1. April.
 Jugend-Rennen über 10 Km. Straße Ten-
 derten - Osterfeld, nachmittags 2 Uhr. Start und
 Ziel Km. 6,6 am Beginnweg. Anschließend
1. Bezirks - Ausfahrt:
 Teuchern - Freyisch - Grundbörser - Teuchern.
 Alle Freunde und Gönner des Radportes sind
 hierdurch eingeladen.

Dank.
 Für die herzliche Teilnahme und
 Ehrungen beim Dahinscheiden unsrer lieben
 Mutter, sagen wir im Namen aller Hinter-
 bliebenen unseren herzlichsten Dank.
 Runthal, d. 31. März 1923.
Fam. Otto Kötteritzsch.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Liefrenz, Teuchern.



Sonnabend, den 31. März 1923.

Ein Ostermorgen auf dem Hohenstaufen.

Novelliste von Ferdinand Rasch.

Die einsamste schöne schwäbische Alpe hat in die Wäpinger Fächerlande zwei mächtige Birkbäume als Wahrzeichen ihrer Größe vorgeschickt, die wie ein gewisses Bräutigams nebeneinander Nacht halten: den Erwinen, 767 Meter hoch, und den nur 75 Meter niedrigeren Hohenstaufen.

Aber aber die saubere Ortstraße durchschritt, dessen Auge blieb wo an einem schmucken Haus in der trauten, alemannischen Bauart heften, das an sich kaum aus dem Rahmen der übrigen heraustrat und doch Wertmutter von etwas Besonderem rief. Fragte man einen der diebischen Dörfler nach dem Besitzer, so zuckte er wohl wie absehend die Achseln und meinte: „Mir wißt es halt selber net, mir heße se nur die menschliche Frein.“

Der Krugwirt aber, der schon etwas mittelalt war, ersetzte allenfalls, wenn man ein Schöpfle roten Wein überbestellte, es sei eine „Auswärtige“, ein Fräulein von Arnim, die das leere Haus vor gerammer Zeit gekauft und dort mit einem alten Diener und einer noch älteren Schwester wohnte. Jedemfalls habe sie nur selten jemand gesehen, noch niemals einer laden sehen, und sie scheine gerade so stolz, aber „nebensaus“, wie schön, doch bißchen ungeliebt zu sein.

Eines Novembertages wußte der Wert eine ganz neue Kunde. Gestern abend zum ersten Male hatte ein anderer die streng verwahrte Schwelle des Frein-hauses überschritten: der neue Doktor aus Wöpplingen. Ihn hatte der alte Friedreich herbeigekufen, weil die Gräbige bei einem ihrer oft funderlangen, einhämigen Spaziergängen mit dem Pferde gestürzt war und dabei den Arm gebrochen hatte.

Sechs Wochen hindurch, bis kurz vor Weihnachten, machte Dr. Cronau von da an seine Besuche im Frein-haus. Daraus waren alles wieder beim alten. Der junge Arzt blieb fortan weg. Der Name der Frein, und dann kam der Winter, mit diesem Schnee. Bald wußten die Dörfler vom nächsten Nachbar kaum mehr, als die weite Welt dort unten vom alten, verschneiten Dorfe Hohenstaufen her droben.

Einer aber aus der Stadt mußte es den Winter über doch nicht vergessen haben, sonst hätte er schwerlich heute, am Ostermorgen, taumelnd in erster Tagesfrüh, schon den Weg hinaufgefunden. Freilich, es war ein wunderbarer Vorfrühlingsmorgen. Seit vierzehn Tagen bereits waren die letzten geschwollenen Schneewasser talwärts abgegangen; nur hülfen die den Berggipfen neben Schnee glänzenden goldene Farnen und kleine Flecken. Einmal lag noch die Straße. Einen Augenblick hemmte der Wanderer den Schritt vor dem Hause der menschlichen Frein; drauf schritt er die steile Stiege zum Gipfel empor. Bald hand er an den Resten der alten Stauensburg.

Wählig empfand er unter einem näheren körperlichen Unbehagen, als hätte er unter einem fremden Einfluß, der sich seiner bemächtigen wollte. Und als er wieder auf die Höhe zurück und auf seine nächste Umgebung wandte, da überließ ihn sonst so starken Mann ein nervöses Zittern der Ungewißheit, und wie in einem Dämmerzustand der Gedanken formten seine Lippen den halblaut gerufenen Namen: „Eleonore.“ Ihn aber war er noch, wieder vollkommen klar über sich selbst, und während er auf dem Besitzt einer bilinguierten Dame, die seitwärts von ihm regungslos dastand, noch den Wechsel tiefen Erstickens zu sätem Erleiden bemerkte, lästerte er den Gut und sagte in gemessenem Ton: „Ich würde es bedauern, gnädiges Fräulein, wenn ich Ihnen durch meine Unwissenheit den Genuß dieses schönen Morgens vergalten sollte, und habe die Ehre, mich zu entschuldigen.“ Da sah er auf sich ein Augenpaar mit dem Ausdruck von Strenge und Besmut gerichtet, dann hörte er sagen: „Es ist an mir, Herr Doktor. Sie wegen der Störung um Verzeihung zu bitten. Wenn ich hier verharre, war es weniger die Überzeugung über dies unermittelte Zusammenreffen, als der Wunsch, Sie um eine kurze Unterredung zu bitten. Wollen Sie mir dieselbe gestatten?“

„Ich stehe zu Ihrer Verfügung, Fräulein von Arnim.“

„Sie besanden für gut, Herr Dr. Cronau, die Annahme des Honorars für Ihre ärztlichen Bemühungen. Es auf einen unerschöpflichen Rest zu verweigern. Darf ich fragen warum?“

„Ihr Wunsch ist mir Befehl. Es gibt eine Art Verbindlichkeit zu begleichen, die durch das Uebermaß metallischen Bergschmacks verleiht. Ihr gutes Recht war es, jedes Wort des Dankes sich für Handreichungen zu sparen, die Sie begleichen können, und in den übrigen Teilfällen im Bereich meiner ärztlichen Pflicht liegen. Aber das gleiche Recht beanspruche auch ich, nämlich, Ihnen gegenüber nicht für eine Summe verbundene Pflichten zu sein, die die Grenze der Gegenleistung geradezu herausfordern übersteigt.“

Einen Augenblick blühten wie in Freibleistigkeit die großen, fast schwarzen Augen des Oberfränklers auf, dann aber schien dies Feuer zu erlöschen, so daß der erklärende Arzt erscheid einen Schritt nähertrat und mit besorgter Stimme sprach: „Fräulein von Arnim, verzeihen Sie, ich wollte Ihnen sagen, daß Sie noch lebend sind. Darf ich Ihnen helfen?“

„Da bohrt sie hoch das Haupt.“ „Ich danke Ihnen. Ein kleine Schwäche, die schon vorüber ist. Aber, in der Tat, mein Herr, ich bin Ihnen nach dem Vorgefallenen eine Erklärung schuldig, und ich will sie Ihnen geben, indem ich Ihnen eine Geschichte meines Lebens mitteile, deren Inhalt historisch noch zu verzeichnen ist. Ich meine, Sie meine Lippen kann. Lassen Sie uns den Anfang im den alten Wall beschreiten, im Gehen spricht sich's leichter.“

Während die beiden ihre Wanderung antraten, fuhr sie fort: „Als Kind von zwölf Jahren wurd ich rauch hinterandern meine treuen Eltern. Ein einflussreicher Verwandter, ein Großindustrieller, der mir zugleich als Vormund und bester Vater nach dem Tod der Eltern in der Sorge zu verbleiben, ließ mich in die besten Schulen schicken, um mich zu den höchsten Stufen der Wissenschaften zu erziehen. Ich war eine glückliche Schülerin, und ich mußte mich nicht nur in den Wissenschaften auszeichnen, sondern auch in der Kunst der Musik. Ich wurde eine ausgezeichnete Pianistin und komponierte meine eigenen Stücke. Ich war eine glückliche Schülerin, und ich mußte mich nicht nur in den Wissenschaften auszeichnen, sondern auch in der Kunst der Musik. Ich wurde eine ausgezeichnete Pianistin und komponierte meine eigenen Stücke. Ich war eine glückliche Schülerin, und ich mußte mich nicht nur in den Wissenschaften auszeichnen, sondern auch in der Kunst der Musik. Ich wurde eine ausgezeichnete Pianistin und komponierte meine eigenen Stücke.“



Osterns Erwachen.
Laut, würzige Nacht!
O, wer hält es gedacht --
Nach allem Winterleid
Nun diese Frühlingszeit!
Sturen im Tengesleid;
Mausflimchen duffet heult,
Käächgen der Weide wint,
Und Tangeschmeide blüht.
Horch, wie Waldvöglein singt!
Wie mir's zu Herzen dringt --
Winterleid, nun gute Nacht,
Frühling ist neu erwacht!
Und mit ihm stieg herauf
Ostern im Siegeslauf;
Nach Auserlesenspracht
Nach langer Todesnacht.
Seele, nun habe acht!
Dir auch ein Lenz gibt lacht,
Schöner als Rosmarin
Und Singfang im Knospenhain:
Erdend von Erdenpain,
Geht dir im Osterschein
Leuchtend der Sonnenlauf
Ewigere Liebe auf!

„Lassen Sie mich zu Ende kommen, Herr Doktor! Seit zwei Jahren habe ich mich mit den paar treuen, schlichten Menschen in diese Einsamkeit geflüchtet. Ich wollte, niemand würde sie mit Fäden durchlöchern, nachdem ich gelernt, daß nichts als Geld, Schänder, betriebliger Mammon das Glück dieser Leuten herbeiführt. Und darum schreie ich mir zu, wenn sie mit dem Schicksal verdammt mit ihnen in zungender Verführung bringen sollte, alle mit Gold davon mich loszulassen, und allen Dank damit zu erwidern. Es tut mir leid,“ und jetzt bekam die jäherrige Stimme einen weichen Klang, „daß Sie, Herr Doktor, als ersten das Los getroffen hat. Es mag sein, daß Sie es nicht um mich verdient. Und einzig um bestülten gab ich Ihnen auch diese Erklärung ab. Aber ich kann, ich will mir selbst nicht unrein werden und.“

„Und doch werden Sie es in diesem Falle lernen müssen, gnädiges Fräulein!“ fiel ihr der Doktor ernst ins Wort. „Es gäbe hundert Gründe, um das Verstehe Ihrer Gedanken philosophisch nachzuweisen. Aber ich werde deren keinen vorbringen, denn Ihre Seele ist krank, Fräulein von Arnim.“

Ihr schweres Leiden ist der große, graumale Selbstbetrug, der Welt in der Welt entziehen zu können. Es ist die tröstliche Heillosigkeit solchen Daseins, die gegen Sie selbst zum Ankläger wird. Darf ich in diesem Zusammenhang des Daseins sagen, warum ich an diesem stilligen Ostermorgen hier hinaufgestiegen bin?“

„Sie nichte summe.“ „Auch ich kenne Stunden der Mittelzeit, wer kennt sie nicht! Da fiel mir gestern ein Buch in die Hand, darin fand ich die schönen Worte: „Etwas muß der Mensch haben. Einen Plan, wie er aus der jammervollen Verworfenheit des Daseins zur erlösenden Klarheit komme, in seine Luft hinauf, aber mit festem Boden unter den Füßen, damit er kümmerliche auf das stumme Gerieche und von oben den heimlichen Sinn des Ewigigen schaue mit wachsender Freude.“ Das zog mich magisch auf diese stille Bergeshöhe, wo ich meinte, ich müßte eines Tages wiederfinden.“

„Und haben Sie es gefunden?“ „Nein, und schöner, als ich zu hoffen wagte, denn ich fand Sie, nach der meine Seele alle die Wochen und Tage dieses Winters, seitdem ich Sie zum letzten Male gesehen, sich suchte. Sie waren es, und die ich doch litt, weil ich ahnte, wie schwer Sie leiden mußten, ohne daß ich wußte, wie Ihnen zu helfen wäre. Nun aber, da Sie sich mir offenbarten, das doch in jeder Menschenform schlummert, denn ich sehe Sie in jeder Menschenform, so schmerzte mich, daß ich lieber sterbe, als nicht zu wissen, wie Ihnen zu helfen wäre. Nun aber, da Sie sich mir offenbarten, das doch in jeder Menschenform schlummert, denn ich sehe Sie in jeder Menschenform, so schmerzte mich, daß ich lieber sterbe, als nicht zu wissen, wie Ihnen zu helfen wäre.“

„Ihre Worte tun wohl und wehe zugleich, Herr Doktor. Sie gibt stark Geistes, die immer wieder aus der Niedrigkeit des Lebens sich erheben, aber mit anderen, die drüben mit gedrohenem Fällgel bleiben mühen, empfinden den Abstand nur um so schmerzlicher. Sie meinen es gut mit mir, und ich danke Ihnen dafür. Aber einmal auf schon erkranktem Gipfel des Daseins vom fernen Schutthelb erhebt, wage ich nimmer den Aufstieg. Er reißt ins Verderben.“

„Auch dann, Eleonore, wenn ein treuer Mann Ihnen als Führer die Hand zu neuen Höhen böte.“

„Wemirzient flante das Fräulein ihr Haupt. An diesem Augenblick sank aus dem Dörslein Hohenstaufen ein Silberglöcklein empor, und bald stimmten die größeren Glöden von der Straße daneben und alle anderen im weiten Umkreis der schwäbischen Ebene in stiller Harmonie mit ein. „Hörst du's, Eleonore, sie läuten Ostern ein, das Fest der Auferstehung! Versteht du wohl den wunderbaren Klang, und was er deinem Herzen sagen will?“ Der Doktor war blass an sie herangetreten und hatte es mit leiser Stimme geäußert.

„Da barg sie anst ihr Haupt an seine Brust. „Ja, du bist mir zu hart geworden, so kommt, Geleitet dich dich gehst, laß mich noch einmal von oben schauen den heimlichen Sinn des Ewigigen mit wachsender Freude!“

Fröhliches zu Ostern.

Rechtzeitiges Osteressen. Mama: „Wunder morgen ihr Ostern, was willst du denn unfern treuen Müll schenken?“ Papa: „Braun, laß schnell noch die Fenster putzen, dann kann er sich morgen die Hände und Wangen anfehen, die vorleuchten!“

Unter Schriftsteller. A: „Denke dir, der Redakteur der Morgenzeitung hat Schmitz'schen Osterabend.“ B: „So? Na, das tut nichts, der Redakteur ist doch gesund.“ C: „Wenigstens?“ D: „Ja, der Redakteur hat's doch schon müssen!“

Gerichtliches.

W An das Schwurgericht verwiesen. Am 14. April vorigen Jahres wurde am Zeuzesse im Grunewald die Leiche des Dienstmädchens Ertesche Entschleppung von Passanten aufgefunden. Der Tod des Mädchens war durch einen Stoß in die rechte Schläfe herbeigeführt worden. Die Ermittlungen der Polizei führten zur Verhaftung des Monteurs Max Springer, der verurteilt und Vater von vier Kindern ist. Er hatte zu Ertesche Ertesche in Begleitung gehalten. Bei seiner Vernehmung erklärte er, daß das Mädchen wiederholt habe Selbstmord begehen wollen. Währen wiederholte Ertesche auf deren Wunsch erlösen. Er selbst habe sich nachher ebenfalls den Tod geben wollen, jedoch nicht den Mut dazu gefunden. Springer war vor der Strafkammer wegen „Tötung auf ausdrückliches Verlangen“ angeklagt. Auf Grund der Beweisaufnahme kam das Gericht jedoch zu der Ansicht, daß ein Totschlag vorliege. Die Strafkammer schätzte sich daher für unzuständig und verwies die Sache an das Schwurgericht.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 31. März 1923.

Wietzschfrage. Wie wir hören, soll sich die Berechnung der Wiete in der Stadt Leiznig für den Landkreis Weitzsch anpassen. Hieran kommen zur Berücksichtigung: Friedensmiete 1. J. jährlich 100 Mk. hier von 20 Prozent für Zuständigkeits- und Betriebskosten (20 Mk.) bleiben 80 Mk., dazu kommen 20 Prozent (16 Mk.) der verbleibenden Friedensmiete für den Zinsen dienst, 25 Prozent (20 Mk.) für Verwaltungskosten und 200 Prozent (160 Mk.) für laufende Instandhaltungsarbeiten; mithin 80+16+20+160=276 Mk. Hieran kommt eine vierjährige Wiete von 69 Mrk. in Anspruch. Dazu treten 1500 Proz. der Grundmiete (1200 Mk.) für Betriebskosten (Gehalt und Gehaltssteuer, Pächtergebühren, Straßenreinigung, Sparmittelabgabe, Wasserzehrung, Heizung, Feuerversicherung, Gaspflichtversicherung, Sonderbeiträge), für große Instandhaltungsarbeiten 400 Proz. (jährlich 80 Mk.) für Grundmiete. Es hat demnach ein Mieter, der am 1. Juli 1914 jährlich 100 Mark zahlte, jetzt für in Wietzschjahr 1923 Mk. zu entrichten. Diese Wiete noch die anteiligen Beiträge zur Wohnungsanlage: Es kommen hierunter entfallen die möglicherweise anteiligen Stellen.

Jugendberedertwoche. Ein arbeitslosen Jugend findet auf der Straße Leiznig-Platz ein Werbe-Jugendbandenverein über 10 Km. hat, das einen namhaften Bestand besitzt. Es soll das Interesse der Jugend an dieser wichtigen und schönen Sportart wecken und den „Bandenbesitzer“ nachher „konstruktiv“ zusetzen. Mitglieder zu führen. Der „B. D. R.“ bietet seinen Mitgliedern für den niedrigen Jahresbeitrag v. M. 114 Pf. Ermäß. und 140 Mrk. für junge Leute bis 18 Jahre große Vorteile. Besonders sind die Mitglieder gegen Haftpflicht bis zu 1,5 Millionen versichert und auch gegen die wirtschaftlichen Nachteile eigener Unfälle beim Abfahren sind sie mit 50.000 Mrk. in Todesfall, 175.000 Mrk. bei dauernder Erwerbsunfähigkeit, sowie mit 100 Mark täglich bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit bis zu 1 Jahr versichert. Schon diese Vorteile müßten jeden einseitigen Radfahrer zum Beitritt veranlassen. Der „B. D. R.“ bietet aber seinen Mitgliedern noch zahlreiche andere Vorteile, die hier anzuführen der Raum verwehrt. Mehrere Anstalten hierüber erstellt der hiesige 1. Radfahrer-Verein Leiznig 1895, in dessen Händen auch die Leitung des Jugend-Beredertwochs liegt.

Werkzeug. Beim Erdmehrenerbau führte der Dachdeckermeister Vogel und sein Sohn in die Tiefe und errichtete übliche Verlegungen.

Der Stabdirektor in Wera (Ruh). hat die Hunderte für den Grundmiete, die in diesem Wietzschjahr 1923 Prozent betragen, für das zweite Wietzschjahr 1923 auf 11.000 Prozent festgelegt. Der Mieterverein hat nun darauf in fünf Besprechungen beschlossene, auch für das nächste Wietzschjahr keinen Pfennig über 1923 Prozent zu bezahlen. **Wismar.** Ein Bauwohler, der täglich mit 2 Millionen Mark durchging, hat sich jetzt freiwillig gestellt, nachdem er das Geld verjubelt hat.

Kupfer. Beim Ringkampf erlitt der Arbeiter Stübner aus Köthen ein tödliches Halsmarkverletzungs.

Bei Frankfurter auf der hohen Wiete wurden bei den Aufschärfarbeiten der Gemische ein vier Meter mächtiges Kohlenflöz gefunden. Die Kohlen sind von guter Güte. Die Vorkarbeiten zur Ausbeutung wurden eingeleitet.

Sandelnachrichten.

Berliner Berichte vom 29. März.

Am Devisenmarkt war das Geschäft heute ziemlich lebhaft. Aus Wexelen der Industrie und des Handels machte sich sehr lebhaft Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln geltend. Auch der berufsmäßige Devisenhandel nahm umfangreiche Kläufe vor. Angelegt wurde die lebhafteste Nachfrage besonders durch den nachdrücklichen Rückgang des Marktwerts an der gestrigen Nord Wörre. Unter dem Einfluß des starken Bedarfs sogen englische Pfunde stieg diese auf 100 750 an. Der Dollar fiel nachhergehend bis auf 21 750. Während der amtlichen Notierungen machte sich jedoch wieder eine friedliche rückläufige Bewegung bemerkbar, da die Wechselbank umfangreiche Abgaben vornahm.

Der Stand der Markt.

Es folgte nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am 29. 3. 28. 3.

1 Holländischer Gulden	8279	8226	1974
1 Belgischer Franc	1201	1179	0,80
1 norwegische Krone	3800	3770	0,80
1 dänische Krone	4029	4004	1,13
1 schwedische Krone	5586	5548	1,13
1 italienische Lira	1037	1029	0,80
1 französischer Franc	98253	97755	20
1 Dollar	20922	20865	4,20
1 englischer Pfund	1898	1876	0,80
1 spanischer Franc	3885	3865	0,80
1 schweizerische Krone	630	614	0,80
100 deutscher Franken	22	21	85

Polennoten wurden mit etwa 50% gewertet.

Warenmarkt.

Mittagsbörsen (amtlich): Weize für 50 Hilo ab Station: Meizen März 43.000-44.000. Roggen März 40.000 bis 41.000. Sommergerste 31.000-32.000. Hafer März 32.000 bis 33.000. Rasm 30.000-31.000. Weizen 25.000-26.000. Magerer Weizen 29.000-30.000. Weizenmehl (100 Hilo) 120.000-130.000. Roggenmehl (100 Hilo) 105.000-120.000. Weizenkleie 19.000. Roggenkleie 21.000. Rasm und Weizen 80.000. Weizenstroh 60.000 bis 65.000. Kleine Getreiden 48.000-52.000. Weizenstroh 50.000-58.000. Weizenstroh 30.000-35.000. Weizen 60.000-65.000. Lupinen blane 45.000-55.000. gelbe 60.000-80.000. Erbsenblau 75.000-90.000. Weizen 25.000-30.000. Weizen 45.000-52.000. Weizenmehl 25.000-30.000. Weizenmehl 17.000-20.000. Kartoffeln 16.000-17.000. Kartoffelstärke 30-70 12.000-14.000 Markt.

Merkel aus aller Welt.

Unvorsichtiges Gantieren mit Grenzänderung hat in Berlin wieder mehrere Unfälle verursacht. In der Magistraße 5 wurden beim Abfliegen der Kupferseile eines Grenzänderers die Seile losgerissen, der den Händen auf dem Treppengeländer in Kammerstodt gefangen hatte, und drei seiner Kameraden sowie ein junges Mädchen schwer verletzt. Ein zweiter ähnlicher Unglücksfall ereignete sich in der Rudenarbeiterstraße. Hier beschäftigte sich die Arbeiterfamilie K. ebenfalls mit der Verlegung alter Gesehöfte. Dabei erprobte der Händler einer Gant, den 20 jährige Emil Gehrent wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus transportiert werden mußte.

Die Absperrung in der sächsischen Holzindustrie beendet. Die Einigungsverhandlungen wegen Beilegung der Absperrung in der sächsischen Holzindustrie, die durch Vermittlung des sächsischen Arbeitsministeriums in Dresden geführt wurden, haben dahin geführt, daß die Absperrung aus beendet angesehen werden kann. Es wurde eine Erhöhung der Stundenlöhne für die Woche ab 16. März auf 1600 Mark und für die Woche ab 23. März auf 1650 Mark beschloffen. Die Arbeitswiederanfang soll zum Teil bereits am Donnerstag erfolgen. Maßregelungen finden nicht statt. Von der Absperrung waren etwa 24.000 Arbeiter betroffen.

Ans der Welt entlassen. Der vor einigen Monaten unter dem Verdacht des Landesverrats verhaftete Kaufmann Kurt Uebachs, der innerhalb der nationalsozialistischen „Stoßtrupps“ eine besondere Rolle gespielt haben soll, wurde jetzt aus der Unterdrückung entlassen, weil die umfangreichen angestellten Erhebungen die Haltlosigkeit der Anschuldigungen ergeben haben sollen.

Ein neues Erlebnis gemeldet. Am Dienstag entgleiste gegen 11 Uhr abends in Wiesbaden der von dort abgefahrte Pariser D-Zug, der infolge falscher Weichenstellung auf ein totes Gleis aufbrach. Die Maschine stürzte über einen 6 Meter hohen Abhang in ein Wäldchen. Der Waggon schmeißte halb in der Luft und stieß sich in den nachfolgenden Wäldchen an. Arbeiter der dortigen Eisenbahn-Gesellschaft leisteten die erste Hilfe und besetzten Lokomotivführer und Heizer mit Hilfe eines Schweißapparates aus ihrer unangenehmen und gefährlichen Lage. Beide wurden schwer verletzt weggebracht, starben aber auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Die meisten aus Soldaten bestehenden Fahrgäste fuhren mit der Straßenbahn nach Mainz. Es soll keiner von ihnen verletzt sein. Nur der Lastwagen, der auf sehr langsam fuhr, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück passierte.

Unseres Jahrganges. Ein kleines Erlebnis, das sich dieser Tage in einem Hofraum benachbarten Orte abgespielt hat, ist bezeichnend dafür, wie sich unsere Jugend zum Abwehrkampf im Einbruchgebiet einstellt. Geht man über die Straße eines französischen Quartiers, hinter einem hohen Gebäude, so können das immer irgend einen Strips erzeugte Lied von dem Franzmann und der Köche, eine Variation aus das Kriegeslied: „Wenn dieser Feldzug...“ „D. Franzmann meine nicht, die Köche kriegen nicht, sie meinen Stahlhelm auf, und geh nach Haus!“ Zuerst reagieren die Franzosen nicht darauf, dann aber wendet sich der eine um und gibt den einen kleinen eine Ohrfeige. Der bringt in Dichtung hinter einen Baum, baßt die Faust und ruft dem Schläger zu: „Du Krieger! Ich recht keine!“

Schillerfestabend. Der Anterakterianer Heinrich Hagedorn erfolg sich in der Veranstaltung der Oberrealschule zu Dortmund, nachdem er zum zweiten mal nicht nach Oberkrietz verhaftet worden war, aus Furcht vor Strafe, die ihm von seinen Eltern bei Nichtverurteilung angedroht worden war.

Bergarbeiterhand im Bezirk Heddinghausen. Auf den von den Franzosen im Bezirk Heddinghausen besetzten Höhen sind die Bergarbeiter fast reiflos in den Unstund getreten. Arbeit und Beamte haben erklärt, nicht eher wieder an die Arbeit zu gehen, bis die Rajonette von den Besetzungsbefehlshandern seien. Auf der Behe Weiterholt kreifen 5000 Mann, auf Rheinabben 4000, auf Concordia 4000 und auf Graf Blumenthal 2000. Dieses einmütige Verhalten der Bergarbeiter verurteilt die Franzosen auf den Besetzungsbefehl zur Unmöglichkeit. Sie werden also von den erhofften Stomessingen sicher wenig erhalten.

Gekürzte Wiederkehrkraft. Im Bochumer Verwaltungsgebäude des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands sprachen in der letzten Zeit wiederholt Ausländer vor, die mit den Führern des alten Verbandes Besprechungen hatten. Tagesheute Vertreter des alten Verbandes erklärten dabei einem holländischen Journalisten, daß die deutschen Arbeiter auf keinen Fall für die Besetzungsbefehlshandern dienliche Dienste leisten würden. Der Geist des Widerstandes bei den Arbeitern sei durch die Maßnahmen der Besetzungsbefehlshandere gekürzt als geschwächt worden.

Verhaftet und ausgewiesen. Verhaftet wurden in Bonn der Oberpostdirektor Dr. Zell, sowie der Redakteur Maendel bei der neuen Zeitung, die wegen ihrer Stellungnahme zum Werdau-Anschlag an Emeis für drei Tage verboten war. Ausgewiesen wurden u. a. der gefächtsführerliche Vorsteher der demokratischen Partei, Gmnajalweher Dr. Meßmann.

General Maunoury. Der französische General Maunoury ist auf der Fahrt im Zuge Paris-Orleans am Herzoglich verbleiben. Er war Führer einer Armee, die in den Septemberkämpfen des Jahres 1914 die Aufgabe hatte, den ungarischen Feind hinter der deutschen Front einzubringen, dabei aber von der deutschen 1. Armee (Klitz) vor Paris geschlagen wurde. Nur der unbegriffliche Auftragsbefehl der deutschen Obersten Heeresleitung machte dann die Niederlage Maunourys zu einem scheinbaren Sieg. Kurz darauf wurde er schwer verwundet. Am 13. und 14. Januar 1916 wurde die 1. Armee Maunourys bei Souffens aus schwerem Verlusten über die Wisse zurückgedrängt. Sie verlor dabei allein über 6000 Gefangene.

Vorkauf. Die Schutzhütte in der Nord-Prater Kirchliche Schulen bis auf weiteres geschlossen, da nach dem letzten Antragsbefehl von 20 Qualifikation 28 mit französischer Staatsbürgerschaft belegt worden sind.

Vorkauf. Der Rhein-Deutsche Kanal ist wieder fahrbar, nachdem der gestaute Kahn, der die Fahrtrinne verwehrt, von einer Dortmunder Firma wieder gehoben worden ist.

Die letzten Meldungen.

Mikertals der Goldanleihe. Zur Sitzung ihrer Politik hat die Reichsregierung von den Devisenbüchern 200 Millionen Mark Gold gefordert, gegen 8 Prozent Zinsen. Für einen Abschluß von 100 Millionen hatten die Banken Vorschlag geleistet, so daß an Zinsausgaben des Bräufkapitals mindestens 100 Millionen erspart worden sind. In Wietzschfeld sind laut Mitteilung des Finanzministeriums, 50 Millionen geschätzt worden, die nach den Bedingungen der übernommenen Vorschlag, von der Bank auf 100 Millionen anfallen sind. Das ist, rund herabgesetzt, ein Mißerfolg. Der polnisch geführte ein Wirtschaftskomitee der Devisenbüchler an die Regierung. Wietzschfeld die Devisenbüchler mit der Politik der Regierung anzufragen, das zeigt das Stimmungsbild der Wörre prompt an: Nüging zur Dolchschußung war schon seit einigen Tagen zu bemerken. Und Bekanntwerden des Ausfalls der Goldanleihe, die der Markt beilegung dienen sollte, schlug der Zeiger sichtlich nach oben aus!

Landau, 28. März. Ein ungewöhnliches Urteil gegen zwei deutsche Eisenbahnbeamte hat gestern das hiesige französische Kriegsgericht gefällt. Der hiesige stellvertretende Vorsteher der Betriebsinspektion in Ludwigshafen, Betriebsinspektor Grottel, wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil er an das deutsche Eisenbahnpersonal den Befehl nicht weitergegeben hat, der dieses von der Wärdarbeit abwärts durch die Franzosen eingeschickten Schnellzüge unterrichten sollte, ferner weil er Anordnungen getroffen haben soll, um diese Züge zu sabotieren. Es war sogar Todesstrafe beantragt. Weiter ist der Drehschienenmeister Wehner zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden, weil er es verschuldet haben soll, doch eine Lokomotive im Bahnhof Ludwigshafen in die Drehschiene fiel. Sechs andere in der gleichen Sache Angeklagte sind freigesprochen worden.

Farben aller Art
für Wasser und Öl.

la. Feindkennlich, Tafel- u. Siegel-
lein, Schlemmkreide, Gips, Zement
Alle Sorten Lacke, Pinself, Bürsten,
Zupfer, Streichfertige Öl- und
Lackfarben

sowie sonstige Bedarfsartikel empfiehlt in nur
la. Qualitäten

Drogerie Curt Eige, Oberstr. 5.

Kirchliche Nachrichten

am 1. Osterfesttage (1. 4. 23).
Sollte für Kaiser Friedrichs
Siegeshaus in Wittenberg.
Tandem: Vom 10 Uhr.
Predigt, danach Weichte u.
hl. Abendmahl. Hr. Reig-
mann.
Gottes: Nachm. 1/2 Uhr.
Hr. Reigmann.
Unterweisung: Vorm. 9 Uhr.
Obersp. Wagemann.
Egglau: Nachm. 1/2 Uhr.
Obersp. Wagemann.
am 2. Osterfesttage (2. 4. 23).
Sollte für das Gedenkhaus
in Galarberg.
Tandem: Vorm. 10 Uhr.
Predigt, danach Weichte u.
hl. Abendmahl. Oberp. Wa-
gemann.
Gottes: Nachm. 1/2 Uhr.
Obersp. Wagemann.
Egglau: Vorm. 1/8 Uhr.
Predigt u. hl. Abendmahl.
8 Uhr. Predigt. Hr. Reig-
mann.
Unterweisung: Vorm. 1/10 Uhr.
Predigt u. hl. Abendmahl.
10 Uhr. Predigt. Hr. Reig-
mann.

Freiwillige Hilfe
wichtig auf dem Lande oder
Kleinstadt gefordert, und sich
weiter ausbreiten will sofort
geschickt. Eventuell auch mit
Kost.

Otto Hader, Fleiter,
Leipzig, Südstr. 6.

Klempnerlehrling
sucht sofort
Franz Wühardt,
Klempnermeister.

Rechnerlehrling
sucht unter günstigen
Bedingungen Dienen eintreten.
Hotel z. Löwen.

Rechnungen,
Quittungen,
Wechsel
u haben bei
D. Klotzsch, Papierhandl.

Die nächste Nummer des „Wöchentlichen Anzeiger“ erscheint am Mittwoch den 7. April

Der Bezugspreis für den „Wöchentlichen Anzeiger“ beträgt für Monat April 1200 Mk. einschließlich Trägerlohn. Wir hoffen, daß auch im Zeitungspapierpreis endlich ein Preisabbau eintritt und damit diese Preissteigerung die letzte ist.

Die Geschäftsstelle,

Wöchentliches Anzeiger

für Denzern und Umgegend

Verlagspreis: Die sechsmonatliche Ausgabe 50.— M., Postamtliche 100.— M.
Abrechnung: In der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10.
bis 10 Uhr abends. Größere und komplizierte Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.
Erhalten: wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Monatlicher Verlagspreis: 100.— M., Postamtliche 120.— M.
Abrechnung: In der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10.
bis 10 Uhr abends. Größere und komplizierte Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Verlagspreis: Die sechsmonatliche Ausgabe 50.— M., Postamtliche 100.— M.
Abrechnung: In der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10.
bis 10 Uhr abends. Größere und komplizierte Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Amliches Verlagsamt für die Stadt Denzern.

Nr. 38

Sonnabend, den 31. März 1923

62. Jahrgang

Was gibt es Neues?

— Auf die Soldatenliste wurden nach amtlicher Mitteilung 100 Millionen Soldaten gezählt.

— Ein Oberbürgermeister des Reiches, in dem der Verkauf eines Reichsbesitzes zwischen Frankreich und Deutschland vorgeht, wird, wird vom Kolonialamt angesetzt.

— Der britische Unterstaatssekretär Mac Neill hat im Unterhaus über die Möglichkeiten einer Vermittlung zwischen Frankreich und Deutschland in der Rüstungsfrage und im Ruhrgebiet gesprochen.

— Auf der Konferenz der Regierung der amerikanischen Besatzungszone in der großbritischen Besatzungszone sind die Verhandlungen über die Rüstungsfrage und im Ruhrgebiet abgeschlossen.

— In Belgien hat die R. S. F. D. einen in Genähen geschiedenen Ehemann als Parteigenossen zu erziehen beschlossen und zwar im Sinne mit der Kommunisten.

— Die Offenburger Schulpolizei wurde von den Beamten aufgelöst.

Die Karwoche.

Eine kurze Ruhepause ist vor den Feiertagen eingetreten, eine Wirkung der neuen fröhlichen Ideen, die der jüngsten erkrankten Arbeiter in Europa in München und Stuttgart gehalten hatte. In Paris hat man es nochmals in unangenehmster Weise erfahren, daß Deutschland an seiner Forderung der vorübergehenden Räumung des Ruhrgebietes festhält, daß es auf eine lange Ausdehnung des Erreichten besteht ist, und daß es keine Rücksicht nicht wieder zu Beschlüssen ergreifen wird, die es nicht leisten kann. Die französischen Besatzungen, die fortwährend behaupten, Deutschland müsse bald nachgeben, erkennen sich über die Worte des Kanzlers geirrt. Daneben kommen sie aber mit neuen Zahlungsbefehlen und Verhandlungsbefehlen. Von allem dem man an sehen, daß die Besatzungsarmee von keiner Seite vorwärts ist, als sie gehen wollen; denn was sollen sie sich an, wenn sie davon überzeugt sind, daß wir schließlich kein belagertes müssen? Der Auswärtige Aus-

schreibet haben dargelegt, daß bei uns im Innern über noch nicht alles so stimmt, wie es sein soll. Die Besatzung sollte doch allen lebensfähigen Elementen des Reiches, daß wir anders zu tun haben, als geschlossene Städte zu verpfänden, die müssen wieder zu einem Ende, wenn sie sich einmal aufgelöst haben. Die Zwietracht ist ein unheilvolles Bild.

Das Wende der Reparationskommission.

Eine „theoretische“ Rechtsvernehmung.
Die Aktion der Reparationskommission gegen die deutsche Goldanleihe ist nicht über eine lendenhafte Rechtsvernehmung hinausgekommen. Die von der Reparationskommission der Kriegskolonialkommission überreichte Note hat folgenden Wortlaut:

„Wichtig ist außerordentlichen Einnahmen, die das Reich sich durch die oben erwähnte Ausgabe einer Goldanleihe verschafft hat, erinnert die Reparationskommission die deutsche Regierung an die Bestimmungen des Artikels 248 des Versailler Vertrages. Da die deutsche Regierung geneigt hat, um eine Ausnahme von diesem Artikel nicht nachzugehen zu müssen, sieht sich die Reparationskommission genötigt, sich — auch gegenüber den Anleihegeheimern — über Vorrechte auf alle Mittel vorzubehalten, die vom Reich zur Bedienung des Anleiheendienstes und zur Rückzahlung der Anleihe bestimmt werden können, besonders wenn diese außerordentlichen Einnahme nicht zur Begleichung der Reparationsjahresraten verwendet wird.“

Die Note ist unterzeichnet von Barthou und Bradburn. In besondere Einnahmen für den AnleiheDienst nicht in Anspruch genommen worden sind, ist die Rechtsvernehmung der Reparationskommission rein theoretisch. Wenn es allein nach Frankreichs Willen gegangen wäre, so wäre sie vermutlich etwas anders ausgefallen. So aber vor dieses Obselet der Reparationskommission nur ein Wende.

Das Ergebnis der Besatzungsfrage.

Ueber das Verhandlungsergebnis der Dolarkonferenz wird von amtlicher Seite mitgeteilt:

Die auf die Dolarkonferenzen des Deutschen Reiches eingegangenen Zeichnungen liegen zwar noch nicht sämtlich vor, doch ist bereits festzustellen, daß der von den Amerikanern garantierte Betrag zur Gänze genommen worden ist. Gemäß dem mit den Amerikanern abgeschlossenen Garantievertrag hat eine Auffüllung des Zeichnungsbetrages bis auf hundert Millionen Goldmark zu erfolgen. Das Resultat entspricht dem, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen erwartet werden dürfte, und kann als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Ein Teil des Betrages (in Papiermark einschließlich der Bankgarantie für hundert Millionen) geht aus der Besatzungsfrage auf die Besatzungsfrage über und kommt dem Stiftungsfonds für die Welt zugute. In Verbindung mit den übrigen Maßnahmen der Reichsamt, besonders mit der jüngsten erfolgten Unterbrechung erheblicher ungeschlichteter Schulden nach dem Ausland, wird die Stiftungsaktion für die Welt auf eine bedeutend breitere Grundlage als bisher gestellt, und Reichsamt und Reichsregierung werden in die Lage versetzt, die Stiftung kraftvoll fortzuführen.

Eine deutsche Rechtsvernehmung.

In einer der Meinungsäußerungen durch den Reichsamtminister in London übermittelten Note legt die deutsche Regierung Rechtsvernehmung gegen die Festsetzung und Erhebung der Kohlensteuer durch die Rheinlandkommission ein. Die Note macht dann Mitteilung von dem unter dem 16. März von der deutschen Regierung ergangenen Verbot, an alle Reichsangehörigen, Steuern, Zölle, sonstige Abgaben oder Gebühren, von anderen als den nach den deutschen Vorschriften zuständigen Stellen gefordert werden, an einen Beauftragten einer fremden Macht oder auf eine Kasse, die sich in ihrer Gewalt befindet, zu zahlen oder die Zahlung an eine fremde Macht anzunehmen.

Eine Redebeilage im Unterhaus

England wartet ab.

In Stelle Lloyd George brachte im Unterhaus der Nationalliberaler Sir Edward Grogg die Aufträge zur Sprache. Er sagte, der britische Handel mit dem Kontinenten könne nie wieder hergestellt werden, ohne die Aufhebung nicht beendet sei und eine neue Politik eingeschlagen werde. Deutschland habe die Bestimmungen des Versailler Vertrages erfüllt und sei jetzt völlig entlastet. Ueber die Reparationsfrage als solche gäbe es keine Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich, aber er glaube, daß die Reparationen gar nicht mehr der Mittelpunkt der französischen Politik seien. Frankreich verfolge vielmehr die Abtrennung von Politik und Gebietsteilen von Deutschland bedeute. Das bedeute eine unvermeidliche Explosion in kommenden Jahren.

Im weiteren Verlauf der Aussprache lenkte Mac Neill die Aufmerksamkeit auf die bemerkenswerten Erklärungen v. Rosenbergs vor dem Auswärtigen Ausschuss des Reichstages. Er möchte gerne wissen, ob Rosenbergs Ansicht der britischen Regierung und denen der anderen Mächte vorgelegt worden seien. Im Hinblick auf den Vorschlag einer Entmilitarisierung des Rheinlandes oder eines unbestimmten Gebietes in jener Gegend meinte er, Frankreich habe schon im Versailler Vertrag sehr angemessene Sicherheiten gegen künftige Gefahren von Deutschland erhalten.

Mac Neill sprach sich dann den Schritten zurück, daß die Regierung eine Fortsetzung dieses geringen Kampfes bilden werde, bis die eine oder die andere Partei unterlegen sei.

Die Regierungserklärung.

Für die Regierung antwortete an Stelle des erkrankten Ministerpräsidenten Bonar Law der Staatskanzler Baldwin. Er erklärte, in den letzten beiden Monaten habe eine tiefe Meinungsverschiedenheit zwischen England und seinen Alliierten bestanden hinsichtlich der eingehenden Politik gegen Deutschland. Im Augenblick hätten sich die Franzosen ebenfalls merkwürdig unerbittlich erklärt, eine Unterbrechung irgendwelcher Art anzunehmen. Diese Unterbrechung sah Baldwin als eines der besten Mittel an, die mit ihnen verbunden, habe bisher vielen der Methoden, die in geschichtlichen Zeiten zu einer Einigung führen können, Lärm und Lär verweigert. Zu Macdonalds Bestürzung, daß dieser Kampf nicht enden werde, eige nicht die der Parteien geschlossen sei, meine Baldwin, ein solches Ende würde für Europa und die Welt verhängnisvoll werden. Er glaube, die Lage in Europa sei heute fast genau ähnlich der Englands am Anfang eines sehr frühen und ausgebreiteten Streits. Auch bei einem solchen Streit würde verlässliche Einflüsse zu Hilfe kommen.

Er glaube, der Augenblick werde kommen, wo Englands Dienste für seine Alliierten und für Deutschland von unerschöpflichem Wert sein werden. Wir hoffen, daß diese Zeit bald kommen wird, wo wir das tun können, und wir sind fest überzeugt, daß wir dieses und besonders in den letzten Wochen den einzigen Weg verfolgt haben, den England einschlagen konnte. Wir haben Vertrauen und Freundschaft zu unseren Alliierten bewahrt, und ich glaube, wir werden von Deutschland wieder als echter Unterhändler angenommen werden, wenn die Zeit kommt. Wir haben heute diesen Vorteil, und ich sehe in diesem Augenblick nichts, was uns betreffen sollte, von dem bisher eingeschlagenen Pfad abzugehen.

Mac Neill über die Rede v. Rosenbergs.

Unterstaatssekretär Mac Neill erklärte über die Rede des Reichsministers des Auswärtigen v. Rosenbergs, der Vorschlag, daß ein Auspruch von internationalen Wirtschaften den Reparationsbetrag festsetzen solle, wäre tatsächlich der Vorschlag, den Ausgleich von zwei Millionen in Amerika gemacht habe. Es wäre aber eine sehr wichtige Einschränkung des Vorschlags beigefügt worden, denn die deutsche Regierung habe ausdrücklich erklärt, daß die Vorbedingung für ein derartiges Vorgehen die vollständige Räumung des Ruhrgebietes durch die Franzosen sein müsse. Jedermann wisse jedoch, daß Frankreich nicht die letzte Möglichkeit einer vollständigen Räumung des Ruhrgebietes als Vorbedingung für eine Erörterung der Reparationsfrage habe. Daher wäre in der Rede v. Rosenbergs in keinem Weise irgendein Fortschritt zu erblicken. Es wäre ganz richtig, daß die englische Regierung wisse, daß ein solcher Vorschlag wahrscheinlich von den deutschen Regierung gemacht werden würde. Diese wäre dann zu beanstanden worden, daß, wenn der Vorschlag nicht ein gut Teil weiter gehe als der flüchtige, die englische Regierung den Vorschlag nicht für sehr fruchtbar oder gewinnbringend für den gegenwärtigen Augenblick halte.

Fort mit unerfüllbaren Diktaten!

Neue Ministererklärungen.

Den offiziellen Erklärungen des Reichsamtministers in München und Stuttgart und des Reichsamtministers im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages sind weitere Ministererklärungen gefolgt, in denen der Standpunkt der Regierung zur Ruhrfrage dargelegt wurde. Es empfing der

Reichsamtminister des Auswärtigen v. Rosenbergs vor einigen Tagen den Berliner Vertreter der Dörfeldorfer Nachrichten und Offener Allgemeinen Zeitung und machte ihm einige Ausführungen über die Politik der Regierung zur Ruhrfrage. Er erklärte dabei u. a.:

Ich hoffe, daß das Abklingen eines glücklichen abgeschlossenen Abwehrtampfs an der Ruhr das sein wird, was hier aus dieser Periode der Diktate herauskommt, und daß an die Stelle der fruchtlosen Reparations-



gegen den Reichsamt und den Reichsamt. Und es ist nicht zu erkennen, daß denjenigen Staaten, die sich als Mitschuldige fühlen, das Gewissen zu brennen beginnt.

In London hat es wieder eine große Parlamentsführung gegeben, in der von der Partei des britischen Ministerpräsidenten Lloyd George ein neuer Vermittlungsvorschlag gemacht wurde, die neutrale Zone am Rhein zur „Sicherung Frankreichs“ zu verbreitern und dafür die fremden Truppen zurückzuführen. Lloyd George selbst hat sich für die Herabsetzung der Reparationsraten ins Zeug gelegt, aber es ist noch nicht zu erkennen, daß die Regierung Bonar Law wirklich ernsthaft gegen Paris auftreten wird.

Das Vorgehen des britischen Ministers des Innern Sebring gegen die Deutschschiffliche Preisbewirtschaftung und das Auswärtigen der Kommunisten im